

Fröhliche Oase in der tristen Stadtwüste

Das Leben am Stadtrand der Metropole São Paulo ist hart. Arbeitslosigkeit und Armut sind weit verbreitet, Gewalt und Kriminalität gehören zum Alltag. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter diesen schwierigen Bedingungen. Die Einrichtung „Reconciliação“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den jungen Favelabewohnern mit einem breit gefächerten Bildungs- und Kulturangebot eine Grundlage für eine bessere Zukunft zu bieten.

TEXT: DAVID KLAUBERT

Leonardo ist 14 und lebt in Vila São José, am südlichen Stadtrand São Paulos. Direkt hinter der Formel-1-Strecke von Interlagos, von wo aus die Fernsehkameras jedes Jahr den glamourösen Wettkampf um den Großen Preis von Brasilien in alle Welt übertragen. Für den alltäglichen Kampf ums Überleben in der Nachbarschaft interessiert sich hingegen kaum jemand.

Das Häuschen, in dem Leonardo mit seiner Mutter und seiner kleinen Schwester Alice wohnt, ist winzig – ein einziger, dunkler Raum. Die Löcher im Dach sind mit Plastiktüten provisorisch gestopft. Durch die wackeligen Wände aus Sperrholz pfeift der Wind. Leonardos Mutter ist arbeitslos, sein Vater hat sich schon vor Jahren aus dem Staub gemacht. Die staatliche Unterstützung reicht für Strom und Wasser, beim Essen wird es schon knapp. Früher hatten Alice und Leonardo noch einen älteren Bruder, doch Ricardo wurde erschossen, als er gerade 16

Jahre alt war. Das Leben in Vila São José ist erbarmungslos.

Im „Programa Comunitário da Reconciliação“ finden Alice und Leonardo Abwechslung vom leidvollen Alltag, eine Oase inmitten der tristen Stadtwüste. Seit 20 Jahren kümmert sich die Einrichtung der lutherischen Kirche um die unterprivilegierte Bevölkerung in den Favelas von Vila São José.

Im „Cantinho da Criança“, dem Kindergarten, werden 100 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ganztätig betreut. So wird den Eltern und den vielen allein erziehenden Müttern ermöglicht, den Lebensunterhalt für ihre Familien zu verdienen. Und den Kindern, die überwiegend aus sehr schwierigen familiären Verhältnissen kommen, wird eine pädagogische Orientierung und liebevolle Begleitung geboten, die ihnen zuhause oftmals fehlt.

In den Hauptsitz der „Reconciliação“ kommen täglich 375 Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren. In Zusatzunterricht und thematischen Projekten wird das in der Schule erworbene Wissen vertieft und der Lernprozess vorangetrieben. Dies ist



wichtig, da die öffentlichen Schulen im Viertel schlecht sind und vielen Kindern zuhause jegliche Unterstützung fehlt. Auch Kunst und Kultur sind ein wichtiger Bestandteil in der Philosophie der „Reconciliação“. Es gibt Handwerken, Tanzunterricht, Theater und Capoeira. In wöchentlichen Workshops erlernen die Kinder und Jugendlichen die Grundlagen im Umgang mit Computern und in Hauswirtschaft und Kochen. Für ältere Jugendliche werden berufsvorbereitende Kurse angeboten, zum Beispiel in der Lehrküche, der Schreinerei, der kleinen Kunstschmiede und dem Friseursalon.

Im „Cantinho da Comunidade“ nehmen sich die Mitarbeiter den Erwachsenen des Viertels an. In Gesprächskreisen, Unterricht und vielen verschiedenen Kursen finden die Menschen ein offenes Ohr für ihre Probleme und Möglichkeiten, sich fortzubilden.

Die „Reconciliação“ arbeitet eng mit der Stadt São Paulo und Organisationen wie der Kindernothilfe zusammen. Vor kurzem wurde das Programm mit dem Preis „Bem Eficiente“ ausgezeichnet. Trotzdem ist die „Reconciliação“ auf Spenden angewiesen, um weiterhin ein Lichtblick im harten Leben der Menschen von Vila São José sein zu können. ■

Mehr dazu: www.reconciliacao.com

